



Die Hagelflieger-Piloten Rainer Schopf und Julia Färber bei der Wartung des Spezialflugzeugs: Der Hagelabwehr-Verein finanziert die Einsätze und hofft, bald schon auf die Unterstützung von insgesamt 3000 Mitgliedern zählen zu können. ARCHIVBILD: GÖTZ

Aufwind für den Hagelflieger

- Trägerverein peilt Marke von 3000 Mitgliedern an
- Wachsendes Interesse an Hagelflieger-Einsätzen
- Hoffnung auf Beweise für die Wirksamkeit der Methode

Schwarzwald-Baar (gb) Der Verein zur Hagelabwehr Südwest wächst weiter. Bislang zählt der Verein mehr als 2900 Mitglieder aus den Landkreisen Schwarzwald-Baar und Tuttlingen. Der Vorsitzende, Heinz Messner: „Wir steuern auf das 3000. Mitglied zu“.

Messner macht aber auch deutlich: „Wir brauchen noch mehr Mitglieder, um die Finanzierung des Hagelfliegers auf Dauer sicherzustellen.“ Denn der Verein bezahlt seit 2009 einen Hagelflieger, der ab Anfang Mai den Sommer über dafür sorgen soll, dass sich solche Hagelkatastrophen wie 2006 in der Region nicht mehr wiederholen. Finanziert werden die Einsätze von den Beiträgen der Vereinsmitglieder und von Sponsoren. Runde 100 000 Euro sind Jahr für Jahr für die Finanzierung des in Donaueschingen stationierten Spezialflugzeugs notwendig. Wenn er statt bis Ende August bis in den September hinein fliegt, sogar etwas mehr.

Unterdessen steigt nach schweren Unwetterschäden 2013 etwa im Raum Tübingen/Reutlingen auch andernorts das Interesse am Einsatz von Hagelfliegern. Dies wurde auch bei einem Fachgespräch deutlich, dass jetzt in Weinstadt stattfand. Mit von der Partie: der Verein Hagelabwehr Südwest, konkret Peter Hellstern, der dritte Vorsitzende des Vereins. Insgesamt waren bei der Tagung unter anderem fünf Landtagsabgeordnete, Vertreter von zwölf baden-württembergischen Landkreisen, Vertreter von Weinbergbauern und zahlreiche Kreisräte aus dem Ländle dabei – deutlich mehr als bei einer ersten Tagung vor drei Jahren. Das Land-

Kontakt

Wer sich für den Hagelabwehr-Verein interessiert und beitreten möchte, findet Infos und ein Beitrittsformular unter www.hagelabwehr-suedwest.de.

ratsam des Schwarzwald-Baar-Kreises hatte die Leiterin des Rechtsamtes, Nicole Ebert, nach Weinstadt geschickt. Und auch die Hagelfliegerpiloten, die hier in der Region für die Hagelabwehr zuständig sind, waren dabei.

Landrat Johannes Fuchs aus dem Rems-Murr-Kreis, seit Jahren vom Sinn der Hagelfliegereinsätze überzeugt, verwies auf diverse Statistiken und Erkenntnisse, die man aus den Unwettern des Jahres 2013 habe gewinnen können. Dabei sei in Baden-Württemberg ein Sachschaden von 1,3 Milliarden Euro entstanden. Damit war das Schadensausmaß noch deutlich höher als in Villingen-Schwenningen und Trossingen im Jahre 2006, wo Schäden von weit über 200 Millionen Euro registriert worden waren.

Professor Michael Kunz vom Institut für Meteorologie und Klimaforschung erklärte, dass das von den Hagelfliegern versprühte Silberjodid das am besten zur Hagelbekämpfung geeignete Gemisch sei, das Gewitterwolken zum Abregnen bringt, bevor große Hagelkörner entstehen. Versuche im Labor hätten die Wirksamkeit nachgewiesen. Allerdings: Kunz räumte ein, dass die erfolgreiche Anwendung in der Natur bis heu-

te nicht wissenschaftlich bewiesen sei.

Für die Versicherungen erklärte Hans-Ulrich Eppler (Vereinigte Hagel), dass 50 Prozent der Hagelschäden Deutschlands in Baden-Württemberg entstehen würden. Der Versicherungsmann bestätigte eine Aussage von Landrat Fuchs, dass die Hagelschäden in den vergangenen 20 Jahren zwar allgemein zugenommen hätten, nicht aber in den von den Hagelfliegern geschützten Gebieten.

Hermann Gysi vom Institut für Meteorologie und Klimaforschung des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) informierte über ein neues Radar, das seit 2013 in Karlsruhe installiert ist. Es kann so in die Gewitterwolken hinein messen, dass deutlich wird, ob sich in der Wolke Wassertropfen oder Eiskristalle oder eben Hagelkörner befinden. Damit ließe sich auch feststellen, wie sich eine Gewitterwolke verhält, wenn ein Hagelflieger im Einsatz war und Silberjodid in ihr versprühte.

Hellstern jedenfalls ist zuversichtlich: Es bestehe die Hoffnung, dass im kommenden Jahr durch das neue Radar die Wirksamkeit von Silberjodid zur Hagelbekämpfung nachgewiesen werden könne. Dies könnte den Hagelflieger auch politisch nach vorne bringen. Noch immer gibt es nämlich viele, die nicht an seine Wirksamkeit glauben.

Seiner Meinung nach wäre es zudem sinnvoll, wenn Rottweil und Balingen einen Hagelflieger kaufen würden. Man könnte diesen auch in Donaueschingen stationieren und den Hagel praktisch in der besonders gefährdeten Schneise von Lörrach in Richtung Stuttgart von West nach Ost (Wind und Ausbreitungsrichtung) bekämpfen.

Hellstern macht sich auch dafür stark, die Technik der Hagelflieger zu verbessern. Er hätte dafür gerne die Fachhochschule mit im Boot.